

CO<sub>2</sub>

Stickoxide

Ultrafeinstäube

Seveso-Gifte

# Klima- und Umweltschutz auf dem Holzweg

Sondermüll

„Bio“-Wärmezentrum  
Göttingen

Eine Broschüre der Umweltgewerkschaft Harz-Leine Göttingen

# Gliederung

## 1) Hintergründe zur Holzverbrennung:

- Emissionen
- Giftiger Abfall
- Holz als umweltschonender Energieträger?

## 2) Kommunalpolitik unter dem Diktat der Konzerne:

- Stadtwerke - Ökonomischer Zwang zu Profitmaximierung
- Das Gewerbeaufsichtsamt - Ausschluss der Öffentlichkeit, unterlassene Umweltverträglichkeitsprüfung
- Boson Energy - dubiose Geschäftemacher mit Müllverbrennungsanlagen
- Der „Klimaplan“ der Stadt Göttingen

## 3) Was bisher geschah und wie es weitergeht

## 4) Stellungnahmen von Bürger\*innen

# Vorwort der Herausgeberin

Liebe Leser\*innen,  
fast anderthalb Jahre ist es jetzt her, dass die Bewegung Fridays for Future das erste Mal unter dem Motto „System Change not Climate Change“ rund 1,5 Millionen Menschen allein in Deutschland auf die Straße brachte, um für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt anstelle der katastrophalen Profitwirtschaft mit verheerenden Folgen für Mensch und Natur zu kämpfen.

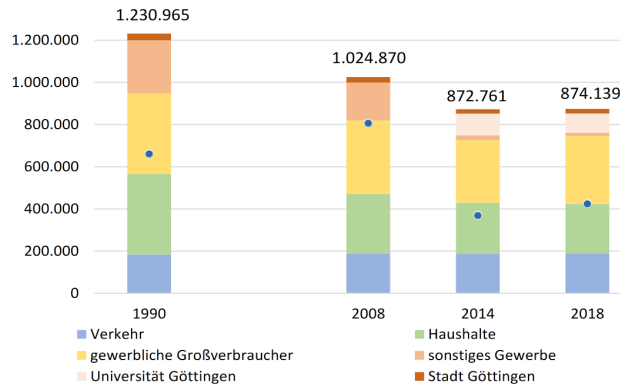
Allen Umweltprotesten und Bekennungen zu Klimazielen zum Trotz ging mit Datteln IV im Mai letzten Jahres ein neues Steinkohlewerk ans Netz. Während auf der einen Seite die Laufzeit dieser schmutzigen Kraftwerke bis 2038 verlängert wird und sogar neue Meiler wie Datteln IV ans Netz gehen, erhält RWE 4,35 Milliarden Euro für die „frühere“ Stilllegung nicht mehr konkurrenzfähiger Kohlemeiler. So werden die Lasten der Umweltkrise von den Verursachern auf die Massen abgewälzt.

Solche Beispiele häufen sich: Die Geschichte vom „dann-über-doch-nicht-so-ganz-Atomausstieg“ und der Endlager-

suche, die Besteuerung von Flügen bei gleichzeitigen Milliardensubventionen und die Idee der Verkehrswende, ohne der Automobilindustrie auf die Füße zu treten. In diese Aufzählung muss sich auch das im Jahr 2019 in Betrieb genommene „Biowärmezentrum“ (BWZ) in Göttingen einreihen.

Nicht zuletzt aufgrund von wirtschaftlichen Zwängen der Stadtwerke AG hat der Stadtrat der Errichtung dieser Holzverbrennungsanlage als Teil des Klimaschutzplans zugestimmt. Es wird durch die Stadt Göttingen und die Stadtwerke als umweltfreundlicher Produzent von Fernwärme angepriesen. Bei genauerem Hinsehen entpuppt sich das Biowärmezentrum allerdings als riesiges greenwashing Projekt und als eine Gefahrenquelle für Mensch und Natur, die ganz in der Nähe der Innenstadt operiert. Rund 16.000 Tonnen Holz jährlich können hier verfeuert werden. Dabei entstehen neben der angestrebten Fernwärme giftige Fein-, Ultrafeinstäube und Asche, welche als Sondermüll eingelagert werden muss. Erneuerbare Energien sind das nicht.

Die Umweltgewerkschaft setzt sich bundesweit und international für die rasche Umstellung der gesamten Energieversorgung und der Verkehrssysteme auf saubere und erneuerbare Technologien ein. Die Verbrennung fossiler Energieträger muss gestoppt und eine ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft aufgebaut werden. Auch die Verbrennung von Biomasse im großen Umfang ist wegen der gesetzmäßig auftretenden giftigen Abgase und Feinstäube, sowie

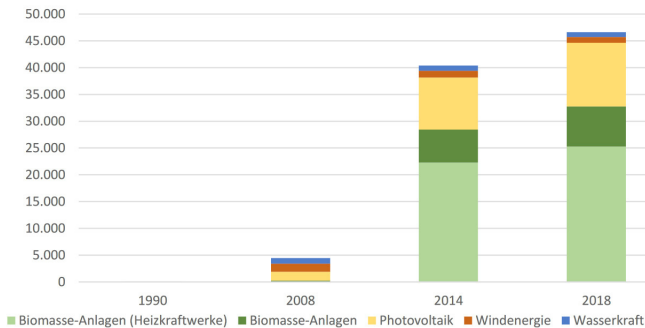


Treibhausgasemissionen in Tonnen pro Jahr in Göttingen seit 1990. Quelle: Klimaschutz Göttingen

dem großen Schaden in der Land- und Forstwirtschaft durch agrarindustriellen Energiepflanzenanbau und Monokulturen keine Lösung.

Auf der Basis solcher Profitorientierung lässt sich keine umweltfreundliche erneuerbare Energieversorgung für das Gemeinwohl der Bürger\*innen durchsetzen. Das zeigt sich nicht zuletzt in der in den letzten Jahren stagnierenden Energiewende in Göttingen: Die Treibhausgasemissionen blieben in den letzten vier Jahren praktisch unverändert und der Zuwachs im „erneuerbar“ erzeugten Strom wird im Wesentlichen aus Biomasse generiert.

Göttingen ist dabei keine Ausnahme: Knapp die Hälfte der erneuerbaren Energien in der Bundesregierung wurden 2019 aus Biomasse gewonnen; ein Großteil davon im Bereich der Wärmeerzeugung, wie es auch in Göttingen der Fall ist. Bei einem bundesweiten aktuellen Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergiebedarf von gerade mal 15% wird deutlich, welche Auswirkung diese Politik noch haben wird, wenn die verbleibenden 85% ebenfalls zur Hälfte durch Biomasse – und damit durch Projekte wie das Holzverbrennungszentrum – gedeckt werden. Ein Fortsetzen dieses Wegs beim Ausbau der erneuerbaren Energien hat



Stromerzeugung in der Region Göttingen aus erneuerbaren Energien in Megawattstunden pro Jahr seit 1990. Zur Orientierung: der Gesamtstromverbrauch von Göttingen lag 2020 bei 647000 MWh, also knapp dem Vierzehnfachen des 2018 erneuerbar erzeugten Stroms. Quelle: Klimaschutz Göttingen

**fatale Folgen für die Luftqualität und für die Wälder – ganz abgesehen von der nur oberflächlich betrachtet gültigen CO<sub>2</sub>-Neutralität. Nachhaltig ist an dieser Energiewende daher nur der Schaden.**

Für wirksamen Klimaschutz brauchen wir einen Paradigmenwechsel in Gesellschaft und Politik: 2°C oder 1,5°C sind kein Ziel, sondern das Ergebnis von skrupelloser kapitalistischer Profitwirtschaft mit bereits verheerenden Folgen. Das Ziel muss dagegen eine Kreislaufwirtschaft sein, in der verwendete Ressourcen wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden. Wir brauchen dringend Kreislaufwirtschaft statt Profitwirtschaft!

Besondere Bedeutung gewinnt der Kampf gegen die Holzverbrennungsanlage in Göttingen, weil diese Anlage als Pilotprojekt betrieben wird. Das bedeutet, dass – ohne entsprechenden Widerstand – solche Anlagen möglicherweise in ganz Deutschland unter dem Deckmantel der „Nachhaltigkeit“ ans Netz gehen. Wir fordern daher die sofortige Stilllegung des Biowärmezentrums durch die Stadt Göttingen auf Kosten der Betreiber.

Eure / Ihre  
Gottfried Schnabel und Inga von Freytag Löringhoff

Vorstand der Umweltgewerkschaft  
Ortsgruppe Harz-Leine Göttingen

# Hintergründe zur Holzverbrennung

## Emissionen des Holzverbrennungszentrums

Holzverbrennung ist ein chaotischer Prozess der unvollständigen Verbrennung. Es entstehen zusätzlich zum Treibhausgas CO<sub>2</sub> eine große Zahl von giftigen Gasen sowie gefährliche Feinstäube.

Stoff/Gift	Emissionen pro Jahr
Feinstaub	8000 kg
Staub	16000 kg
Kohlenmonoxid	12000 kg
Stickoxide	20000 kg
Kohlenstoff	400 - 1280
Dioxine	0,8 mg
Dioxine aus Altholz	8 mg

Jährliche Emissionen des BWZ bei 16000 Tonnen Holzverbrennung unter Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte.

Im Vollbetrieb sollen hier bis zu 16.000 Tonnen Holz jährlich verbrannt werden (momentan ca. 10000 Tonnen). Dabei entstehen ca. 80 Mio. m<sup>3</sup> Abluft. Ein Teil der entstehenden Giftstoffe ist in der Tabelle oben aufgeführt. Stickoxide NO<sub>x</sub> bilden ätzende Reizgase, welche Schleimhäute und Au-

gen schädigen. Aus ihnen entstehen auch Feinstaub und - zusammen mit Kohlenwasserstoffen das Ozon. Ozon ist die Hauptschadstoff des schädlichen Smogs, der zu Augenbrennen, Schädigungen der Lunge und schweren Reizungen der Atemwege führt. Zudem sind Stickoxide auch mitverantwortlich für die Versauerung von Böden und Gewässern.

8000kg Feinstaub entsprechen rund die Hälfte der Menge, die vor 15 Jahren am Frankfurter Flughafen gemessen wurde. Je kleiner die Partikel sind, desto tiefer dringen sie in die Lunge ein und können sogar in die Blutbahn gelangen. Sie verursachen u.a. Lungenschäden, Allergien, Herz-Kreislauferkrankungen, Nerven- und Gehirnerkrankungen und Krebs.

Das Ultragriff Dioxin verursacht selbst in kleinsten Mengen Krebserkrankungen. Diese werden ebenso wenig wie flüchtige Kohlenwasserstoffe, Säuren oder Schwermetalle durch regelmäßige Messungen erfasst. Das BWZ stellt somit eine unnötige und nicht rechtfertigbare Gefahr für die Gesundheit und Lebensqualität der Göttinger\*innen dar.

## Giftiger Abfall

Die bei der im BWZ entstehende giftige Asche bereitet unter anderem die Gefahr, dass feinste Partikel der Asche sich durch Windverwehung auf in der umliegenden Region wachsenden Lebensmittel wie Obst und Gemüse anlagern, die zum Verzehr gedacht sind. So können sie Mensch und Natur nachhaltig schädigen. Von den kleinsten Partikeln (Ultrafeinstaub) sind besonders die Atmungsorgane und das Herz-Kreislauf-System betroffen. Bekannt ist, dass Kleinkinder wesentlich empfindlicher auf derartige Luftverschmutzungen reagieren und auch jüngste Londoner Studien belegen, dass sogar Embryonen insbesondere durch Ultrafeinstaub geschädigt werden.

Da eine Rentabilität der Anlage nur bei 24-stündigem Betrieb gewährleistet ist, werden sich auf dem Gelände des BWZ Rückstände der Verbrennung von Altholz der Schadstoffklassen I und II in Form von Schlacke und Asche aufürmen. Bei einer persönlichen Führung durch das BWZ, das durch die Umweltgewerkschaft initiiert wurde, bestätigte uns sogar der Verantwortliche für das BWZ der Stadtwerke Göttingen, dass der durch das BWZ entstehende Abfall nicht

zurück in die Umwelt geführt werden kann, weil er zu giftig ist. Deren Entsorgung ist völlig ungeklärt. In welchem Ausmaß daraus Schadstoffe durch Windverwehung und Niederschläge in die Umwelt gelangen, ist ebenfalls ungeklärt.

Ob und inwieweit über diese Vorgänge behördliche Akten oder Gesprächsaufzeichnungen mit den zuständigen Umweltämtern existieren, ist nicht bekannt.

Genauso erschreckend ist jedoch, dass es nicht bei giftiger Asche bleibt. Das BWZ ist eine Zumutung für die Gesundheit aller Bürger\*innen, da dort sogenannte Filterstäube produziert werden, die durch das Herausfiltern von Ionen-Partikeln in dem Prozess der Verbrennung entstehen. Diese Filterstäube werden in Säcken kubikmeterweise gesammelt und stellen ein immer größer werdendes Problem dar, da sie um ein Vielfaches giftiger sind als die anfallenden Aschen und somit - wie auch die giftigen Aschen - nicht in die Umwelt zurückgeführt werden können. Auch ihre Entsorgung ist bis heute noch vollkommen ungeklärt.

## Holz als umweltschonender Energieträger?

### Kohlenstoff-Kreislauf und CO<sub>2</sub>-Neutralität

Um den Klimawandel zu stoppen und die Umwelt als unsere natürliche Lebensgrundlage zu erhalten, ist es notwendig, nicht nur den Ausstoß von Treibhausgasen drastisch zu reduzieren, sondern auch die Konzentration bereits ausgestoßener Gase in der Atmosphäre deutlich zu senken. So beinhaltet jedes Szenario des IPCC (Weltklimarat), welches die Erderwärmung auf 1,5°C begrenzt, Maßnahmen zur Kohlenstoffreduktion in der Atmosphäre.

Es gilt in einen Gleichgewichtszustand zurückzukehren, in dem wir nicht nur netto keine Treibhausgase ausstoßen, sondern in dem auch freigesetzte Treibhausgase – wie beispielsweise das ursprünglich in den fossilen Brennstoffen unter der Erde gespeicherte CO<sub>2</sub>, welches durch die Verbrennung in die Luft gelangt – wieder gebunden werden.

Dabei sind die Wälder von fundamentaler Bedeutung: in der Photosynthese wird der Luft der Kohlenstoff entzogen und in organische Masse überführt. Über die letzten Jahrzehnte haben die Ökosysteme an Land so 15-30% aller durch den Menschen freigesetzten Treibhausgase gebunden.<sup>1,2</sup>

Im natürlichen Zyklus des Waldes wird in langsamen Zerfallsprozessen der Kohlenstoff schließlich dem Boden zugeführt, wo er – wenn ungestört – langfristig angereichert wird. Rund 45% des gesamten im Wald gespeicherten Kohlenstoffs ist im Boden eingelagert.<sup>3</sup>

Mit zunehmendem Alter des Waldes wird so mehr und mehr Kohlenstoff dem Boden zugeführt.<sup>4</sup> In bewirtschafteten Wäldern wird dieser Zyklus unterbrochen, was dazu führt, dass der Wald weniger Kohlenstoff bindet<sup>5</sup> und in manchen Fällen – beispielsweise wenn eine Holz-Plantage einen vorher unbewirtschafteten Wald ersetzt – sogar letztlich CO<sub>2</sub> freisetzt. Für das Abwenden der Umweltkatastrophe ist eine nachhaltige Landnutzung, die sich am Gleichgewicht mit der Natur orientiert, unerlässlich. Und ein wesentlicher Teil davon ist der verantwortungsvolle Umgang mit Holz. Fast ein Viertel aller Treibhausgasemissionen stammen aus der Landnutzung.<sup>6</sup>

1 - Centre of Excellence PLECO, Department of Biology, University of Antwerp, Wilrijk, Belgium.

2 - CSIC, Global Ecology Unit, CREAL-CSIIC-UAB, Bellaterra, Spain.

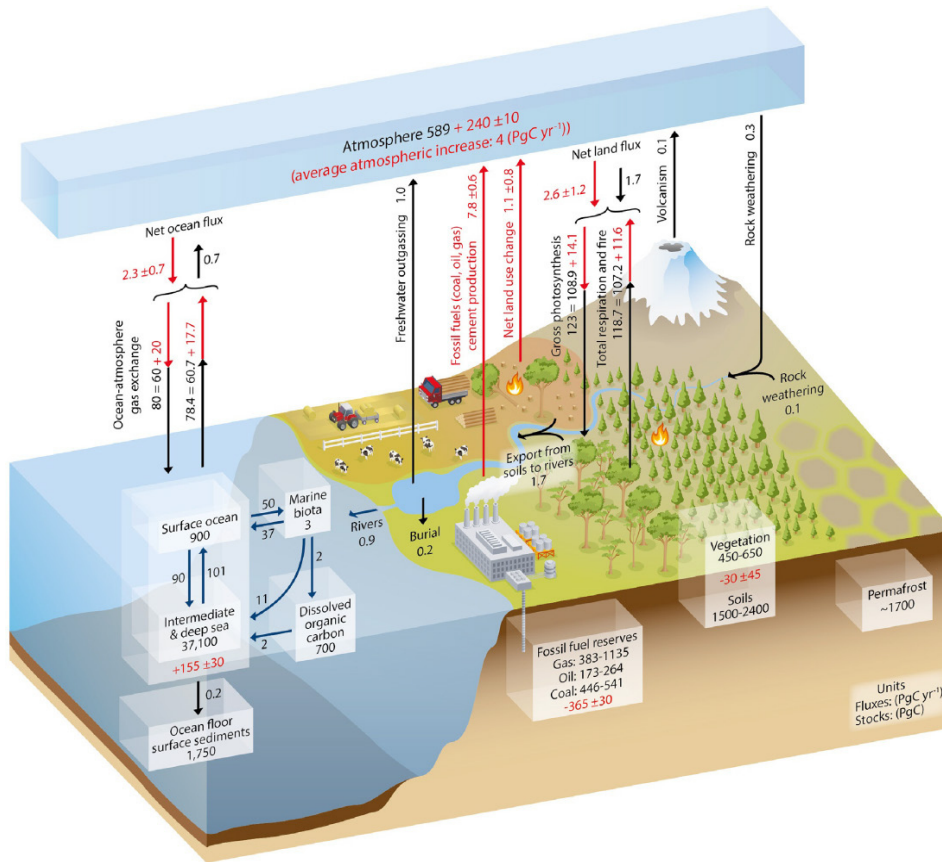
3 - FAO - Forest Assessment Report 2020

4 - Global Change Biology (2004) 10, 2052–2077

5 - L. Deng et al. / Global Ecology and Conservation 5 (2016) 127–138

6 - IPCC Climate Change and Land 2019





## Vereinfachter Kohlenstoffkreislauf

Kohlenstoff-Speicher in  $\text{PgC}$  ( $10^{15} \text{ g C}$ ) und Kohlenstoff-Fluss in  $(\text{Pg pro Jahr})$ .

Schwarze Zahlen entsprechen Annahmen für Werte vor 1750 (vor der Industrialisierung). Rote Pfeile indizieren Mittelwerte der Flüsse im Zeitraum 2000-2009 und stellen eine Störung des Kohlenstoffkreislaufs während der Industrialisierung (1750-2011) dar.

Die Flüsse schließen fossile Brennstoffe, Zementherstellung und Verarbeitung, netto Landnutzungsveränderung und die Zunahme der  $\text{CO}_2$  Konzentration in der Atmosphäre ein. Rote Pfeile zeigen auch die Aufnahme von durch den Menschen verursachten Kohlenstoffemissionen durch das Meer und terrestrische Ökosysteme.

Für den Transport von Kohlenstoff durch die Flüsse ins Meer und durch Prozesse wie Vulkaneruptionen und Verwitterung von Gestein (Silikate und Karbonate) werden vorindustrielle Werte angenommen.

Quelle:  
IPCC-Report on Climate Change 2013: The Physical Science Basis  
Contribution of Working Group I to the Fifth Assessment Report

## Holzwirtschaft für Energieversorgung

Das Holz kein sinnvoller Energieträger auf größerer Ebene ist, wird spätestens deutlich, wenn man die Energie von Biomassezuwachs der einer durchschnittlichen Solarzelle gegenüberstellt. Grob vereinfacht produziert eine Solarzelle (unter Berücksichtigung der Energie, welche für ihre Herstellung und ihr Recycling benötigt wird) rund 45 mal mehr Energie, als typische schnellwachsende Nadelholzwälder.

Holz	Solarzelle
Zuwachs: Nadelholz: 12,8 m <sup>3</sup> /ha/Jahr Laubholz: 8,7 m <sup>3</sup> /ha/Jahr	Sonnenleistung: 800 kWh/Jahr
Brennwert (Fichte) 1906,2 kWh/Fm	Wirkungsgrad: ~15% Amortisierungszeit: 2 Jahre
Ertrag: 2,44 kWh/m <sup>2</sup> /Jahr	Ertrag: 120 kWh/m <sup>2</sup> /Jahr

Gegenüberstellung der Energieeffizienz von Holz als Energieträger und einer Solarzelle pro Fläche und Jahr.

Insgesamt wurden 2016 in Deutschland 62,2 mio m<sup>3</sup> Derbholz geschlagen. Das entspricht rund 80% des Gesamtpotentials selbst nach dem vergleichsweise wenig restriktiven

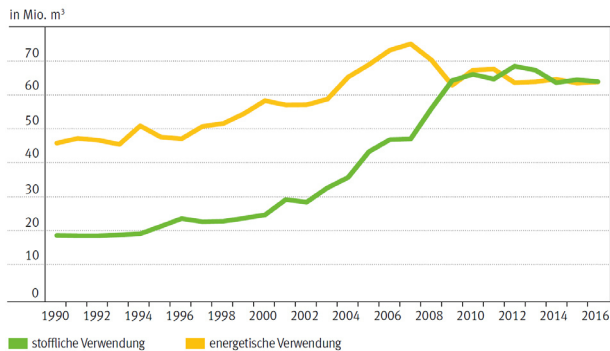
„Naturschutzpräferenzszenario“ nach WEHAM. Gleichzeitig kommt eine weitere Studie der EU zur Holznutzung zu dem Ergebnis, dass für das Erreichen der Ziele im Bereich der erneuerbaren Energien (unter IPCC A1-Szenario) bis 2030 alleine in Deutschland doppelt so viel Holz pro Jahr verarbeitet werden müsste. Das liegt wesentlich an der planmäßigen Zunahme der Energieerzeugung aus Biomasse.<sup>7</sup>

Wo Wälder bewirtschaftet werden, sollte daher das Holz als langlebiger Kohlenstoffspeicher Anwendung finden, statt über Verbrennung den gebundenen Kohlenstoff unmittelbar wieder frei zu setzen. Dabei ist eine möglichst vielstufige Verwertung (Kaskadennutzung) sinnvoll<sup>8</sup>, in welcher das Holz beispielsweise vom Rohholz über Industrie- und Bauholz zu Leimholz und schließlich zu Spahnprodukten oder Dämmmaterial immer weiter verwertet wird.

In Deutschland werden inzwischen rund 50% des gesamten Holzes energetisch verwertet. Insbesondere durch mehrfache Verwertung wird in Deutschland inzwischen etwa die gleiche Menge an Holz jährlich verbrannt, die mit 62,2 Mio. m<sup>3</sup> auch erzeugt wird. Entsprechend kann durch die oben

7 - Mantau, U. et al. 2010: EUwood - Real potential for changes in growth and use of EU forests. Final report. Hamburg/Germany.

8 - Andreas Bolte u. a. - Perspektiven der Forst- und Holzwirtschaft in Deutschland - Bioökonomierat



Jährliche Holznutzung in Deutschland seit 1990 in Milliarden Kubikmeter, unterteilt in stoffliche und energetische Verwertung<sup>9</sup>

beschriebene Kaskadennutzung zwar die stoffliche Nutzung und damit die CO<sub>2</sub>-Bindung noch gesteigert werden, die Kapazitäten zur energetischen Verwertung sind hingegen der Menge nach schon weitgehend ausgeschöpft.

Während der Nutzen pro der Natur entnommenem Festmeter Holz durch die Kaskadennutzung steigt, wird die Rückführung des Holzes in den natürlichen Kreislauf dabei aufwändiger aufgrund der zunehmenden Verunreinigungen

des Holzes in den verschiedenen Prozessschritten und den damit verbundenen giftigen Emissionen. Auch die giftigen Nebenprodukte bei der „energetischen Verwertung“ nehmen mit zunehmender Kaskadennutzung tendenziell zu.<sup>10</sup>

Das ist nicht zuletzt der Grund dafür, dass Projekte wie das „Biowärmezentrum“ sogenannte Holzabfälle der Klasse A1 (unbehandeltes Holz) verwerten. Diese sind der oben beschriebenen Kaskade nach dem ersten Schritt entnommen, entsprechend falsch ist die Bezeichnung „Holzabfälle“ angesichts des enormen Bedarfs an diesem ökologisch wertvollen Rohstoff.

Mehr als 500 Wissenschaftler\*innen aus der ganzen Welt protestierten zuletzt in einem Brief an die EU und andere Wirtschaftsmächte gegen Holzverbrennung als Energiequelle aus, weil sie kein Klimaschutzinstrument ist.<sup>11</sup>

Zusammengefasst führt Holz als Energieträger zum Ausstoß giftiger Stoffe und auf größerer Skala zu einer noch weitgehenden Überbeanspruchung der Wälder - beides mit verheerenden Folgen für Mensch und Natur.

9 - INFRO - Informationssysteme für Rohstoffe

10 - S. Gärtner u. a., Ökobilanz der kaskadierten Nutzung achwachsender Rohstoffe am Beispiel Holz - eine Einordnung 2012

11 - [https://www.klimareporter.de/images/dokumente/2021/02/ScientistLetter\\_WoodBurning\\_2021.pdf](https://www.klimareporter.de/images/dokumente/2021/02/ScientistLetter_WoodBurning_2021.pdf)

# Kommunalpolitik unter dem Diktat der Konzerne

## Stadtwerke: Ökonomischer Zwang zu Profitmaximierung

Die Stadtwerke Göttingen AG sind eine profitorientierte Aktiengesellschaft. 50,1% der Aktien gehören über die stadteigenen „Göttinger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe“ der Stadt Göttingen. 24,8% gehören der Gelsenwasser AG und 25,1% der EAM Beteiligungs-GmbH. Letztere befindet sich im Besitz von Kommunen und Landkreisen. Auch wenn die Stadtwerke damit überwiegend im Eigentum kommunaler Unternehmen sind, ändert dies nichts an der Profitorientierung: Der Profit betrug in den Jahren 2015-2019 zwischen 8,4 und 9,6 Millionen Euro pro Jahr, der überwiegend an die Aktionär\*innen abgeführt wird.

Die Selbstdarstellung „wirtschaftlich – zukunftsfähig und nachhaltig“ verfälscht, dass betriebswirtschaftlicher Gewinn die Kehrseite der Abwälzung der Kosten der Umweltschäden auf die ganze Gesellschaft mit sich bringt. Der Projektleiter des „Biowärmezentrums“ gibt das im Gespräch offen zu: Saubere Alternativen der Holzverbrennung, wie Solarthermie oder Solar betriebene Wärmepumpen wären für die Stadtwerke „nicht wirtschaftlich“ gewesen. Dabei wird auch die Holzverbrennung durch das Erneuerbare Energie

Gesetz (EEG) subventioniert. Das „Biowärmezentrum“ fügt sich nahtlos in die Pläne der großen Energiemonopole Vattenfall und E.ON ein, im Zuge der Stilllegung von Kohlekraftwerken die Holzverbrennung weiter auszubauen, wofür die Bundesregierung in der EEG Novelle die Subventionen steigert. 25 Umweltorganisationen der Holzexport-Länder USA und Estland protestierten am 21.10.2020 in einem Offenen Brief dagegen.<sup>11</sup>

Diese Entwicklung zeigt: Auch kommunale Unternehmen sind vollständig der Profitwirtschaft unter dem Diktat der großen Konzerne und Monopole untergeordnet. Es ist dringend notwendig, gesellschaftliche Verhältnisse durchzusetzen, in denen die Wirtschaft auf das Gemeinwohl und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ausgerichtet wird.

<sup>11</sup> - <https://www.biofuelwatch.org.uk/wp-content/uploads/Offener-Brief-Bioasse-Deutsch.pdf>

## Das Gewerbeaufsichtsamt: Ausschluss der Öffentlichkeit, unterlassene Umweltverträglichkeitsprüfung

Das Gewerbeaufsichtsamt (GAA) als maßgebende Behörde in Göttingen hat die Angaben des Antragstellers (Luxemburgische Aktiengesellschaft) kritiklos übernommen. Die stattgefundenen Überprüfung war eine reine Papierüberprüfung, womit das GAA vermeintlich seiner Aufsichtspflicht nachgekommen ist. Eine Überprüfung im technisch-wissenschaftlichen Sinne ist zu keinem Zeitpunkt erfolgt. Nachgewiesene ökologische und gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Schadstoffemissionen wurden nicht berücksichtigt. Trotz Anforderung verweigert das Gewerbeaufsichtsamt eine Veröffentlichung des vom Betreiber vorzulegenden UVP-Berichts (UVP = Umwelt-Verträglichkeits-Prüfung).

Die Stadt als Betreiber hat trotz der fehlenden Bewertung der schädlichen Umweltauswirkungen das Biowärmezentrum akzeptiert. Obwohl als Störfallbetrieb gekennzeichnet, hat das GAA eine Umweltverträglichkeitsprüfung nicht für nötig gehalten. Vorsätzlich oder in Unkenntnis ist hier das „Gesetz über die UVP“ zu Lasten der Betroffenen ausgelegt worden. Der Ablauf der Prüfung erweckt den Eindruck, dass hier nicht ordnungsgemäß und fachgerecht verfahren

wurde. Die bestehenden gesetzlichen Vorschriften wurden nicht voll ausgeschöpft. Damit wurde eine wichtige Station der amtlichen Prüfung, nämlich die Durchführung eines Erörterungstermins, verhindert. Verhindert wurde da-durch, dass Bürger\*innen öffentlich ihre Bedenken und Sorgen hätten vorbringen können. Verhindert wurde dadurch auch, die vorgebrachten Bedenken pflichtgemäß zu dokumentieren und zu veröffentlichen. Der Stadtrat hat diese Vorgehensweise mehrheitlich gebilligt und sich damit über nationale und internationale Beschlüsse (Pariser Abkommen, Seveso Richtlinien) und über Stellungnahmen des Umweltbundesamtes (UBA) hinweggesetzt.

Gelegnet wird z.B. die ständige Emission von Giftstoffen und Feinstaub über den Abluftkamin und die verheerende Auswirkung auf die Luftqualität und damit auch über die Atemluft. In der Nähe der massiven Holzverbrennung (Hildebrand-Straße) befinden sich öffentliche Gebäude (Schulen, Bahnhof, Lockhalle) mit regem Personenverkehr. Unmittelbar angrenzend die Arena, in der viele Menschen Sport treiben und ständig den krankmachenden Lufts-

## Dubiose Geschäftemacher mit Müllverbrennungsanlagen

chadstoffen ausgesetzt sind. Die Atemluft als vorrangiges „Schutzgut“ ist überhaupt nicht erfasst. Eine grobe Missachtung von sachkundigen Gremien auf Kosten der Lebensqualität.

Hier hätte der Oberbürgermeister (OBB) - gestützt auf seine Vorsorgepflicht seinen Bürger\*innen gegenüber - eingreifen müssen. Das Risikopotential der Luftschadstoffe und die Reichweite der hochgiftige Wirkstoffe auf Menschen und Umwelt scheint weder dem Stadtrat noch dem OBB bewusst zu sein.

Wie anders ist zu erklären, dass die Krisenbefunde und die massiven Störungen des ökologischen Gleichgewichts einen nur geringen Stellenwert bei der Bau- und Betriebsgenehmigung einnehmen? Unverkennbar ist, dass diese verheerenden Entwicklungen unter dem Einfluss von gewinnorientierten Konzernen zustande gekommen ist. Die von der Politik betonte Mitwirkung der Bürger\*innen bei der Entscheidungsfindung bleibt auf diese Weise auf der Strecke.

Der Auftrag zum Bau des „Biówärmezentrams“ wurde im Jahr 2017 durch die Stadtwerke Göttingen ohne öffentliche Ausschreibung an die Firma Boson Energy vergeben. Begründet wurde dies von den Stadtwerken damit, dass diese Firma angeblich als einzige ein Patent über eine Holvergaseranlage besitze<sup>12</sup>.

Das ist jedoch nicht richtig, da es andere Patente auf Holzvergaser gibt und die Patentanmeldung von Boson Energy durch verschiedene Patentämter als nicht innovativ abgelehnt wurde. Der Vorgang der Vergabe an eine dubiose Firma aus dem Bereich der Müllverbrennung ist daher alleine schon ein Skandal. Auch das Genehmigungsverfahren beim Gewerbeaufsichtsamt wurde nicht durch die Stadtwerke, sondern von Boson beantragt. Wollen sich Stadtwerke aus ihrer Verantwortung für die Umweltschäden stehlen?

Es passt jedenfalls alles zusammen, wenn die Stadtwerke Göttingen ihr Greenwashing-Projekt „Biówärmezentrum“ durch dubiose Propagandisten der Müllverbrennung wirklichen.

12 - [https://ausschreibungendeutschland.de/365593\\_Biowaermezentrum\\_Goettingen\\_2017\\_Goettingen](https://ausschreibungendeutschland.de/365593_Biowaermezentrum_Goettingen_2017_Goettingen)

## Wer also ist Boson Energy und was bezweckt diese Firma?

Boson Energy mit Firmensitz in Luxembourg wurde im Jahr 2008 von Jan Grimbrandt und Wlodzimierz Blasiak gegründet, um Technologien der Müllverbrennung gewinnbringend zu vermarkten. Nach eigenen Angaben haben sie in diesem Bereich mehr als 100 Projekte durchgeführt<sup>13</sup>. Die Biomasseverbrennung und Holzvergasung dient ihnen als greenwashing Aushängeschild. Nach Recherchen von Freunden der Umweltgewerkschaft hat Boson Energy bisher nur eine Pilotanlage in Schweden gebaut – und die schwedische Niederlassung ging daraufhin im Jahr 2014 pleite. Jan Grimbrandt ist bekannt dafür, Startups wie AltOpronice oder Mobotec Europe aufzubauen und diese gewinnbringend an Siemens bzw. Nalco zu verkaufen.

Boson Energy arbeitet intensiv mit Siemens und den Müllverbrennungskonzernen Doosan (Südkorea) und Thermax (Indien) zusammen. Auf der Homepage wirbt Boson Energy mit „Sauberer Wasserstoff und Energie aus nicht wiederverwertbarem Abfall“<sup>13</sup>. In Wirklichkeit verwandelt Müllverbrennung wertvolle Rohstoffe in Giftstoffe mit Folge von chronischer Vergiftung von Mensch und Natur.

Ein Hauptanteilseigner von Boson Energy ist die Paul Wurth Gruppe in Luxembourg, ein Anlagenbau-Monopol für die Stahlindustrie. Die Stahlindustrie als ein Hauptverursacher weltweiter CO2 Emissionen bezweckt mit Energieerzeugung aus Holz bzw. Müllverbrennung ihre CO2 Bilanz aufzubessern.

13 - [www.bosonenergy.com](http://www.bosonenergy.com), abgerufen am 29.12.2020



Startseite der Homepage von Boson Energy<sup>13</sup> mit Angabe der drei Hauptgeschäftsfelder:

Feste, gemischte und gefährliche Abfälle Giftmüll Biomasse-  
reste & Abfälle

„Göttingen soll ÖKO-MODELLREGION werden“ , „Masterplan 100% Klimaschutz“, „Schutz unserer Lebensgrundlage“: So tönte es vollmundig aus dem Kreis des Stadtrates und der Verwaltung. Es wurde sogar eine „Stabsstelle Klimaschutz und Energie“ eingerichtet. Was ist daraus geworden? Von der Absicht, die Luftreinhaltung zu verbessern, ist nichts zu spüren. Durch Bau und Betrieb einer riesigen Holzverbrennungsanlage mitten in der Stadt, BIO-Wärme-Zentrum genannt, werden die Lebensbedingungen nachhaltig verschlechtert. Es gibt seit Jahren zahlreiche wissenschaftliche Stellungnahmen, in denen das belegt wird.

Zu diesen Erkenntnissen gehört, dass auch die Lebensräume und das Mikroklima aller Lebewesen verschlechtert werden. Auch vom zuständigen Ressort in der Stadtverwaltung wurde jüngst eingeräumt, dass „die Klimaschutzziele deutlich verfehlt“ wurden.

Diese Ereignisse treffen nicht nur auf besorgte, sondern inzwischen auf alarmierte Bürger\*innen, die Fragen stellen: Warum ist das so? Wer ist daran schuld?

Mit Blick auf die negativen Umweltauswirkungen sollte die energetische Verwertung durch die Verbrennung von Holz der Vergangenheit angehören. Bei der Verbrennung von Holz entstehen „Klimaschadstoffe“ wie Ruß und zahllose Schwebstoffteilchen. Mit dem massiven CO<sub>2</sub>-Ausstoß in kurzer Zeit wirkt das für die Klimasituation verheerend. Nicht umsonst werden das durch die Verbrennung verursachte CO<sub>2</sub> zusammen mit dem emittierten Feinstaub als *Klimakiller* bezeichnet. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) fordert daher, die Verursacher dieser Situation auf Unterlassung wirksamer Schritte für eine saubere Luft zu verklagen. Um weiteren Schaden abzuwenden, sollten die zuständigen Gremien in Göttingen schnellstmöglich dafür sorgen, dass dieser unhaltbare Zustand beendet wird.

Wieso kann man den Bau und Betrieb einer Anlage zulassen, die durch die Emission von Schadstoffen und Feinstaub das Stadtklima verschlechtern?



# Was bisher geschah und wie es weitergeht

Die Umweltgewerkschaft in Göttingen hat ihre Kritik am „Biowärmezentrum“ von Beginn an öffentlich gemacht: eine öffentliche Anhörung an der Uni organisiert, zusammen mit anderen Kritiker\*innen zu einer Bürgerversammlung eingeladen, das Gespräch mit Mitarbeiter\*innen der Stadtwerke gesucht, Flyer verteilt, Presseerklärungen geschrieben und über 490 Unterschriften gesammelt und schließlich eine Kundgebung gegen die Eröffnung der Anlage durchgeführt.

Wir suchten auch das Gespräch mit den Verantwortlichen, doch es wurde immer klarer, dass hinter dem Projekt Profitinteressen stehen und wir mit sachlichen Argumenten auf taube Ohren stoßen. So wurden die durch Vertreter\*innen der Umweltgewerkschaft dargelegten Alternativkonzepte aus Photovoltaik, Wärmepumpen und Solarthermie mit Nahwärmenetz zurückgewiesen, weil sie nicht profitabel genug seien. Statt wirklich zukunftsfähige Klimapolitik auf der Grundlage dieser in zahlreichen Projekten unter erprobten und funktionierenden Technologien zu machen, die tatsächlich CO<sub>2</sub>-Neutralität sicherstellen,

werden hier bewusst für mehr Profit Klima- und Umwelt- und Gesundheitsbelastungen in Kauf genommen.

Es geht dabei nicht nur um Göttingen. Das Projekt reiht sich ein in Pläne wie etwa solche in Hamburg im Heizkraftwerk Tiefstack, wo versucht wird den aktuellen Energieträger Kohle durch Buschholz aus Namibia zu ersetzen, um die Klimaziele der EU zumindest fadenscheinig zu erreichen.

Uns geht es darum, sich gemeinsam für den Erhalt der natürlichen Lebensbedingungen einzusetzen - lokal, regional, international. Angesichts der weltweiten Bedrohung durch die dramatische Umweltzerstörung ist jeder (auch im Vergleich kleinere Schritt) in die falsche Richtung verheerend und sollte bekämpft werden. Entsprechend fordern wir die sofortige Abschaltung des Biowärmezentrums und kämpfen dafür nun auch mit rechtlichen Mitteln. Dafür brauchen wir Deine / Ihre Unterstützung.

Unterstützt uns - Macht mit in der Umweltgewerkschaft!

# Stellungnahmen von Bürger\*innen

## **Rolf Bertram**

In einer demokratischen Gesellschaft sollte Gerechtigkeit an erster Stelle stehen. Dazu gehört, dass Kritik aus der Öffentlichkeit ernst genommen wird. Davon ist im Falle des BWZ nichts zu spüren. Von Verwaltung und Behörden wird mit haltlosen Argumenten die Errichtung und der Betrieb einer Industrie gerechtfertigt, durch die die Umwelt nachhaltig geschädigt wird.

Dabei scheint völlig aus dem Blick geraten zu sein, dass Industrieanlagen, die dem Klimawandel im Wege stehen, besonders intensiv überprüft werden müssen. Das notwendige ökologische Denken ist hier noch nicht angekommen. Fatal wird es, wenn - wie hier - das Gespür für Verantwortung und Daseinsvorsorge verloren geht. Das Zusammenspiel („Deal“) zwischen Betreiber, Stadt und Gewerbeaufsichtsamt ist von der Kommunalpolitik (Stadtrat und Oberbürgermeister) bedenkenlos akzeptiert worden. Von der Partei, die hier besonders aufmerksam hätte sein müssen, wird das BWZ sogar als „wichtiger Baustein für den Klimaschutz“ bezeichnet (



Professor Rolf Bertram, Physiker, Chemiker und einer der ersten Atomkraftgegner

GRÜNE).

Auch der Klimaschutzbeirat der Stadt Göttingen befürwortet die Errichtung des BWZ „als wichtigen Baustein zur Umsetzung des Masterplans“, es sei auch „keine relevante Zusatzbelastung an Feinstaub oder Ultrafeinstaub gegenüber den aktuellen Emissionswerten zu erwarten“.

Die genehmigte massive Verbrennung von Holz im BWZ

ist ein Ergebnis dieser Ignoranz. Die Europäische Umweltagentur hat bereits 2016 eine Studie veröffentlicht, wonach der Feinstaub und insbesondere der Ultrafeinstaub eine erhebliche Gesundheitsbelastung darstellt. In dieser Studie wird gezeigt, dass Nanopartikel in der Luft viele Infektionen aufblühen lassen. Feinstaub und vor allem Ruß in der Luft begünstigen krankmachende Viren und Bakterien in unseren Atemwegen. Die schädlichen Auswirkungen von Feinstaub umfassen auch Effekte auf das Verhalten von Krankheitserregern in uns. Bei Kranken oder Immungeschwächten können sie schwere Lungenentzündungen und sogar tödliche Blutvergiftungen auslösen.

Im Interesse wirtschaftlicher Belange ist es üblich, solche Erkenntnisse zu leugnen, zu verdrehen und einseitig auszuwerten. Bedauerlicher Weise scheint gerade bei Kommunalpolitikern zu wenig bekannt zu sein, dass große Konzerne pausenlos unsere verbriefte Grundordnung unterlaufen. Undurchsichtige Geschäftsgebaren - gewinnorientiert aber nicht gemeinwohlorientiert - schränken die bürgerrechtlichen Freiheitsrechte mehr und mehr ein. Aus Sicht der Konzerne ist der Mensch nur noch Konsument. Das läuft auf Entmündigung hinaus. Wo bleiben die Grundrechte auf eine gute menschliche Zukunft?

### **Alexander Steffens** - Dr. med., Arzt aus Göttingen

Angesichts zehntausender vorzeitiger Todesfälle, die allein in Deutschland durch Luftverschmutzung verursacht werden, ist es unverantwortlich, eine Holzverbrennungsanlage in unmittelbarer Nähe zur Göttinger Innenstadt zu betreiben. Selbst mit modernsten Filteranlagen ist eine Zusatzbelastung für die Göttinger Bevölkerung durch Feinstaub und Ultrafeinstaub unvermeidlich. Neben den bekannten krankheitsfördernden Effekten auf Lunge und Herz-Kreislaufsystem beginnen wir erst zu verstehen, zu welchem schädlichem Einfluss Ultrafeinstaub führt, der über die Blutbahn sogar bis in unser Gehirn vordringen kann. Wir müssen daher die Schadstoffbelastung durch Verbrennungsmotoren und Energiekraftwerke durch eine rasche und konsequente Verkehrs- und Energiewende drastisch reduzieren.

Die irreführend als „Biowärmezentrum“ bezeichnete Anlage ist alles andere als zukunftsorientiert. Es handelt sich um den alten Wein, der in Anbetracht von Klimakrise und Luftverschmutzung überholten Verbrennungstechnik, in neuen Schläuchen. Es stehen längst klimaneutrale regenerative Technologien zur Energiegewinnung zur Verfügung. Diesen Neubau hätte es nie geben dürfen.

### **Christian Jooß**

*Holzverbrennung ist kein Klimaschutz* kritisieren in einem offenen Brief an Regierungen 500 Wissenschaftler\*innen. Im Gegenteil, die notwendige Bindung von Kohlenstoff in Holz und Biomasse, um den CO<sub>2</sub>-Gehalt zu senken, wird reduziert und damit die gefährlichen Treibhauskonzentrationen erhöht. Auch in Göttingen ist die Holzverbrennung ein Irrweg, wie es in dieser Broschüre allseitig nachgewiesen wird. Warum wird das gemacht? Sämtliche Alternativvorschläge für eine saubere Wärmeversorgung, die auch ich dem Projektleiter der Stadtwerke, Jochen Ritter, unterbreitet habe, wurden wegen angeblicher mangelnder „Wirtschaftlichkeit“ nicht weiterverfolgt. Diese Betrachtung verzichtet aber auf die Untersuchung der gesamtgesellschaftlichen Rentabilität und starrt wie das Kaninchen auf die Schlange auf den privaten Profit der Aktiengesellschaft.

Dubiose Geschäftspartner werden involviert. Staatliche Subventionen abkassiert. Eine wirkliche Wirtschaftlichkeit muss sich am Gemeinwohl ausrichten und nicht die Kosten privat angehäufter Gewinne auf die Gesellschaft und die nächsten Generationen abwälzen. Deshalb werden auch noch so zukunftsweisende Vorschläge, wie zu einer wirklichen Kreislaufwirtschaft oder derzeit von Göttingen Zero

zum Klimaschutz der Stadt Göttingen an der Realität der kapitalistischen Eigentumsverhältnisse scheitern. Das ist das eigentlich zu lösende gesellschaftliche Problem, um die vielen tollen Initiativen von Bürger\*innen und Wissenschaftler\*innen zum Tragen kommen zu lassen.

Ich unterstütze daher aus ganzer Kraft die Ziele, die in dieser Broschüre genannt werden.



Christian Jooß ist Physik Professor an der Universität Göttingen und arbeitet im Bereich erneuerbarer Energien und ist ehrenamtlich in der Umwelt- und Arbeiterbewegung aktiv.

**Jochen Büttner** - Mitglied im Bundesvorstand der Umweltgewerkschaft

*Ist Holz der neue Brennstoff statt Kohle?* - Diese Frage sollte und dürfte sich nicht mehr stellen. Die Zeiten der besinnungs- und bewusstlosen Verbrennung von fossilen Stoffen sind vorbei. Die Umweltgewerkschaft hat klar erkannt und es ist wissenschaftlich belegt: Das Verbrennen von Gasen, Kohle, Holz oder sogenannten Reststoffen als Energieträger zur Stromgewinnung und zur Wärmeversorgung haben ausgedient.

Ablenkungsmaßnahmen wie der weltweite Vertrieb von Frackinggas dienen nur der Verschleierung, die internationale Holzindustrie will mit dem Holzschnitzelvertrieb nachfolgen der Gewinne wegen. Es ist die hiesige Politik, die mit den kapitalstarken Einflüsterern gemeinsam und aus erkennbaren Gründen heraus, eher eine neue Verpackung denn neue inhaltliche Umsetzungen wollen. Die Verflechtungen sind eng, Abhängigkeiten vorhanden und der Veränderungswillen verbal scheinbar vorhanden. In der Praxis soll an Althergebrachtem festgehalten werden so lange es geht. Die Umgarnung der Situation ist „greenwashing“ pur. Dabei liegen die Veränderungsansätze auf der Hand. Es herrscht eine sich entwickelnde und entsprechend beschleunigende Um-

weltkrise auf dem Weg zur Umweltkatastrophe. Sie wirkt sich heute schon aus. Industrieabgase, Feinstäube sowie die Erderwärmung tragen zu einem giftigen, gefährlichen Luftcocktail bei. Mit Folgen, die Mediziner bestätigen und unter denen Menschen an Allergien, Kreislauferkrankungen, Lungenschäden und mehr leiden. Weil die Ursachen eindeutig sind, die Symptome weltweit ähnliche Auswirkungen haben, fängt der Widerstand hier vor der Haustür an. Fossile Verbrennung muss unterlassen werden, Verkehrsflüsse und Produktionsweisen müssen sich kurzfristig ändern. Lösungen gibt es!, besonders immer dann schneller und effektiver, wenn Betroffene sich zusammenschließen und organisieren und ihren Protest politisch deutlich machen.

**Michael Brodda** - Lichtenborner Kräuter

*„Bio“-Wärmezentrum oder zutreffender: klimaerwärmende Holzverbrennungsanlage der Stadtwerke Göttingen*

Im Jahr 2019 ist das sogenannte „Bio“-Wärmezentrum von der Stadt Göttingen mit der Unterstützung aller (!) Parteien des Stadtrates trotz erheblicher Proteste und Einwendungen von vielen Bürger\*innen ans Netz gegangen. Die negativen Folgen werden uns Bürger\*innen nun solange ständige Begleiter sein, bis es eines Tages abgeschaltet sein wird.

Mich als gebürtigen Hamburger erinnert die Entscheidung und der Prozess der Genehmigung des sogenannten „Bio“-Wärmezentrums in Göttingen an die Genehmigung, Inbetriebnahme und Abschaltung des sogenannten „modernsten Kohlekraftwerks Europas“ in Moorburg in Hamburg, das eine tatsächliche Laufzeit von vier bis fünf Jahren hatte und eine Milliarde an Geldern verschwendet hat und ein sehr seltenes Naturschutzgebiet vernichtet hat. Strukturelle Ähnlichkeiten bei dem Prozess beider Fälle sind kein Zufall, sondern System des globalen, reinen Wirtschaftsdenkens.

Zur Begrifflichkeit: „Bio“-Wärmezentrum als solches ist schon irreführend und soll den Menschen suggerieren, dass es sich in diesem Falle um eine ökologische und klimafreundliche Energieerzeugung handelt. Das Wort „Bios“ bedeutet bekanntlicherweise „Leben“. Weder haben die jährlich zu verbrennenden 32.000 qcm Frisch- oder Abfallholz etwas mit Bio - Leben - zu tun, noch sind die anfallenden Abgase mit ihren nicht zu filternden Ultrafeinstäuben etc. lebensfördernd – im Gegenteil, sie sind krankmachend und ggf. auch tödlich! Es gibt bisher weltweit keinen einzigen Filter, der die Ultrafeinstäube herausfiltern kann, sprich es ist noch nicht mal eine sogenannte ausgereifte Technik! Zutreffend-

er ist daher der Begriff Holzverbrennungsanlage! Zudem ist diese Holzverbrennungsanlage als Pilotprojekt weltweit die erste ihrer Art. Somit wird die Göttinger Bevölkerung als Versuchskaninchen benutzt und den Ultrafeinstäuben ausgesetzt.

Um besser zu verstehen, warum sich Entscheidungsträger für dieses sogenannte „Bio“-Wärmezentrum bzw. die Holzverbrennungsanlage entschieden haben, hilft die Information, dass die Förderungen der bisher betriebenen Gasanlage der Göttinger Stadtwerke ausgelaufen waren; wohlgemerkt die Förderungen, nicht die Genehmigung! Das heißt die Gasanlage hätte weiter in Betrieb bleiben können. Es scheint, dass die eigentlichen Beweggründe für die Holzverbrennungsanlage rein wirtschaftlicher Natur sind und dem althergebrachten Profitdenken entspringen.

Aber da Klimaschutz nun Dank Greta Thunberg und der Bewegung Fridays for Future in aller Munde und Gehirnen ist, können selbst die Stadtwerke und auch der Stadtrat Göttingen mit all seinen Parteien dieses Thema nicht mehr ausklammern. So postuliert die Stadt Göttingen, dass sie klimafreundliche Entscheidungen trafe, was in diesem Zusammenhang aber überhaupt nicht zutrifft. Diese Anlage ist

definitiv klimaschädigend und hat mit ökologischem, nachhaltigem und klimaschonendem Denken und Handeln rein gar nichts zu tun. Und ALLE Parteien des Göttinger Stadtrates haben sich für diese sehr klimaschädigende Holzverbrennungsanlage entschieden!

Um die Klimakrise ernsthaft zu bewältigen, sind solche alten Denk- und Entscheidungsmuster nicht im Geringsten hilfreich. Es bedarf eines neuen Denkens und eines tiefen Bewusstseins: eine ethische, generationenvorausschauende und verantwortungsbewusste Einstellung, die auch die negativen Folgen und Auswirkungen von Entscheidungen mitberücksichtigt und möglichst vermeidet. Das ist bei der Entscheidung für die Holzverbrennungsanlage jedoch nicht geschehen, da es nun mal um Profit und eine zentralistische Energieversorgung geht.

Ein neues Denken bedeutet weiterhin, die zentrale Energieversorgung zu dezentralisieren, damit möglichst viele Einzelhäuser oder Mehrfamilienhäuser ihre eigene Strom- und Warmwasserversorgung erzeugen können und somit auch unabhängig von solch absurden Entscheidungen wie die einer Holzverbrennungsanlage sind. Die bisherige Struktur solcher Entscheidungsträger\*innen ist zu transformieren in einen wirklich bürgerbeteiligten, demokratischen und

von Weisheit getragenen Entscheidungsprozess.

Bedauerlicherweise müssen wir Bürger\*innen es aushalten, dass es nun ERSTMAL die Holzverbrennungsanlage in Göttingen gibt. Ich bin sehr gespannt, ob sie länger als 5 Jahre laufen wird. Es hängt von uns Bürger\*innen ab, nicht von den sogenannten Entscheidungsträger\*innen, denn wenn wir Bürger\*innen die Verantwortung übernehmen und wissen, wie wir sie überflüssig machen können, dann wird sie auch wieder abgeschaltet werden müssen. Es liegt an uns!



Buchangebot der  
Umweltgewerkschaft

Fundierte Information über die  
Vergiftung durch Müllverbrennung  
und die positive Alternative der  
Kreislaufwirtschaft.

Fragen?

Kommt zu unseren Monatstreffen jeden vierten Mittwoch im Monat, schreibt uns eine Mail oder unterstützt uns durch eine Spende.

Interesse?

Unterstützen?

Mitmachen?

Rückmeldung?

Holz ist ein wertvoller Rohstoff -  
kein zu verbrennender Abfall!

**Kontakt:**

[goettingen@uginfo.org](mailto:goettingen@uginfo.org)

**Website:**

<https://umweltgewerkschaft.org>